

Reformkreisen während der vorangegangenen Jahre überraschen und hängt möglicherweise mit einer zu dieser Zeit sich ereignenden grundlegenden Veränderung in den Bedingungen der Arbeiterbewegung zusammen, die Campbell offenbar nicht erfaßte.

* * * * *

Der in diesem Kapitel präsentierte Überblick über einige bedeutende amerikanische Währungs- und Bankenreformer kann keine direkten Einflüsse auf das Denken Weitlings nachweisen. Wohl aber wird deutlich, daß Weitling mit seinen Plänen für eine Gewerbetauschbank nicht allein stand, sondern sich in eine wichtige Reformbewegung einreihete. Insbesondere das Beispiel Campbells erinnert daran, daß er den entscheidenden Anstoß zu diesen Plänen nicht erst in Amerika, sondern bereits während seines Aufenthaltes in England bekommen haben kann. Die nähere Klärung dieser Frage, auch die genauere Untersuchung der sozialen und ökonomischen Verhältnisse, die in den verschiedenen Programmen einer Währungs- und Bankenreform reflektiert waren, muß jedoch weiteren Forschungen vorbehalten bleiben.

Eine besonders enge Ideenverwandtschaft bestand zwischen Weitling und Warren. Dies kann auf den ersten Blick verwundern angesichts der kompromißlosen Kritik Warrens am Kommunismus, für den Weitling gerade so nachdrücklich eintrat. Es darf aber nicht vergessen werden, daß Weitling einem Kommunismus, der dem Individuum nicht mindestens ebenso große Freiheitsspielräume ermöglichte wie der Kapitalismus, keine Chancen einräumte. Zur Lösung dieser Frage konnte er von Warren einiges lernen. Wie sehr Weitling mit dem Problem der Gewährung größtmöglicher individueller Freiheit beschäftigt war, zeigt seine Auseinandersetzung mit zeitgenössischen kommunitarischen Experimenten. Diese ist Gegenstand des folgenden Kapitels.

3.3. Kommunitarismus

Günstiger als bei der Währungs- und auch bei der Landreform sieht die Forschungslage zum Kommunitarismus aus. Seit 1975 gibt es in den

Vereinigten Staaten die National Historic Communal Societies Association, die über einen Newsletter und das mittlerweile im sechsten Jahrgang erschienene Jahrbuch Communal Societies über Forschungen zu diesem Thema berichtet. Eine International Communal Studies Association wurde kürzlich gegründet. Die Zahl der Publikationen zum Kommunitarismus ist beachtlich, Weitlings praktischer wie theoretischer Beitrag fand jedoch bisher auffallend wenig Beachtung. Er soll daher in diesem Kapitel dargestellt werden.

Erste Positionsbestimmungen

Mit der Möglichkeit der Gründung von kommunistischen Siedlungen hatte Weitling sich schon recht früh beschäftigt, ihr aber in seinem revolutionären Programm zunächst keine zentrale Bedeutung beigemessen. Als er zu Beginn seiner Agitation in der Schweiz im Jahre 1841 die Gründung von Vereinskommunen vorschlug und sich Gedanken darüber machte, was mit dem erwarteten Überschuß von 14440 Franken jährlich anzufangen sei, schrieb er unter anderem: "14440 Franken und dieselben einige Jahre aufgehoben, damit können wir in Amerika eine Kolonie gründen für diejenigen, welche kein Vaterland haben und ein Bruderland suchen" (Hülferuf, Nr. 1, Sept. 1841, 10). Berichte über die Siedlungsgründungen Georg Rapps in den Vereinigten Staaten und über die Experimente Robert Owens in England erschienen ihm als so wichtig, daß er sie in einem Sonderdruck als Beilage zur Jungen Generation publizierte¹. Auch in den folgenden Monaten berichtete er gelegentlich über Erfahrungen mit kommunitarischen Experimenten und setzte sich auch theoretisch damit auseinander².

In Auseinandersetzung mit Fourier faßte Weitling seine Position in den Garantien folgendermaßen zusammen:

"Soll also ein Assoziationsplan das Wohl der Menschheit, die Verbesserung der Lage der zahlreichsten und ärmsten Klassen bezwecken, so muß er großartig und allgemein sein. 1. Jeder muß die Freiheit und Mittel haben, sich demselben anschließen zu können. Ferner muß eine solche Assoziation 2. allen ihren Mitgliedern ohne

1 vgl. Junge Generation, Nr. 5, Mai 1842; Nr. 6, Juni 1842, 97ff.

2 Vgl. Junge Generation, Nr. 11, Nov. 1842, 185ff.; Nr. 12, Dez. 1842, 203ff.; Nr. 5, Mai 1843, 79f.

Unterschied eine gleiche Lebenslage gewähren. Außerdem muß man darin 3. freier und angenehmer leben können als in der vereinzeltten Gesellschaft" (Garantien [1974], 241).

Dieses Urteil bezog sich nicht ausdrücklich auf kommunitarische Experimente, schloß diese aber ein.

Weitling brachte demnach der Gründung von kommunitarischen Siedlungen grundsätzlich Sympathie entgegen, war im Einzelfall aber skeptisch und wollte sich auch zunächst persönlich nicht beteiligen. So prophezeite er Andreas Dietsch im Jahre 1842 das baldige Scheitern seines Projektes (vgl. RdA, März 1850, 36)¹. Während der Diskussionen im Londoner Arbeiterbildungsverein wies er kritisch auf die Unmöglichkeit hin, in kleinen Kolonien den "Leidenschaften und Launen" aus dem Weg gehen zu können. "Die Auswanderer in Amerika", fügte er hinzu, "entbehren außerdem noch aller geistigen Nahrung, was um so schwerer auf sie drückt, je mehr sie daran gewöhnt waren. Abgesondert von der ganzen jetzigen Gesellschaft plagt sie notwendig bald die Langeweile; sie kriegen eine Art Heimweh nach dem alten Zustand und verderben sich gegenseitig das Leben" (BdK I, 229). Und auch als er Amerika bereits aus eigener Anschauung hatte kennen lernen können, schrieb Weitling, nachdem er von Etienne Cabets Auswanderungsplänen erfahren hatte, an diesen einen Brief, worin er ihm seine Bedenken über die Wahl des für die Ansiedelung vorgesehenen Landes mitteilte (vgl. RdA, März 1850, 36, 41)². Obwohl Cabet diese und andere Warnungen ignorierte, ließ Weitling es sich nicht nehmen, Charles Sully, der den Landkauf vermittelt hatte und noch vor der ersten Auswanderergruppe der Ikarier nach Amerika kam, bei dessen Ankunft in New Orleans am 8. Februar 1848 persönlich zu begrüßen (vgl. Armytage, 207)³.

Während seines ersten Aufenthaltes in Amerika scheint Weitling jedoch auch Eindrücke von kommunitarischen Siedlungen gesammelt zu haben, die sein Interesse an dieser Strategie wachsen ließen. Im Urwähler erbat er aus Amerika Berichte über den Fortgang verschiedener Kolonien (vgl. Urwähler, Nr. 1, 8) und ein von ihm vorgeschlagener Assoziationsplan sollte 1000 Arbeitern innerhalb eines Jahres einen Gewinn von 100 000 Talern ermöglichen, "so daß dafür z.B. in Amerika 10 bis 50 Tausend

1 Vgl. auch Kap. 2.5., 115f.

2 Vgl. RdA, Nr. 12, 19.3.1853, 90f., wo eine teilweise Veröffentlichung dieses Briefes in der ikarischen Zeitung Populaire erwähnt wird. Weitling beklagte, daß ausgerechnet seine kritischen Bemerkungen und Warnungen hierbei unberücksichtigt geblieben waren.

3 Vgl. auch Johnson, 256.

Acker Land angekauft, oder auch hier den Associrten ein einträglicher Besitz damit geschaffen werden kann" (Urwähler, Nr. 2, 13f.). Zu einem Zeitpunkt, als er die Revolution noch nicht für verloren hielt, verwies Weitling demnach ausdrücklich auf die Ansiedelung in Amerika als einer Möglichkeit, Assoziationsvorteile auszunutzen. Es scheint, als hätte die eigene Anschauung sein Verhältnis zur kommunitarischen Strategie positiv beeinflußt.

Erst nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten läßt sich jedoch Weitlings Auseinandersetzung mit dem Kommunitarismus im Detail verfolgen. Sein Plan zur Organisation der Arbeiter sah eine Vereinigung "aller bestehenden Gewerbeordnungen, Associationen und Colonien" über die Gewerbetauschbank vor (RdA, Feb. 1850, 28f.). Zum Arbeiterkongreß, der diese Vereinigung bewirken sollte, konnten folglich - neben Vereinen, Logen, Gewerben und Städten - auch Kolonien ihre Vertreter entsenden (vgl. RdA, April 1850, 54).

Als elementare Organisationsform der Arbeiterbewegung betrachtete Weitling demnach kommunitarische Siedlungen als gleichberechtigt neben Assoziationen, Vereinen etc. Seine bereits in den Londoner Diskussionen geäußerte Kritik, daß sie im kleinen Maßstab den Leidenschaften der Menschen nicht ausreichend Spielraum gewähren könnten, bezog er nun ausdrücklich auf alle diese elementaren Organisationsformen. Der diese Projekte zumeist erschwerende Geldmangel und die durch sie bewirkte Zersplitterung der Kräfte waren weitere Gründe, weswegen er davon abriet, mit "der Gründung von Colonien zuerst anzufangen, ... auch nicht mit noch mehr Etablissements von Arbeiterwerkstätten oder Arbeiter-speiseassociationen". Stattdessen sollten die Kräfte zunächst auf die Gründung der Gewerbetauschbank konzentriert werden (RdA, Jan. 1850, 3). Die über die Tauschbank geregelte gemeinschaftliche Inbesitznahme und Besiedelung des Bodens war Weitlings Alternative zum Programm der Nationalreformer (vgl. RdA, Mai 1850, 73)¹. Hierfür erhielt er auch die Zustimmung des Arbeiterkongresses, der in der entsprechenden Resolution die Organisierung einer planvollen, zentral geleiteten Kolonisation anstrebte und für diesen Zweck sogar die Errichtung von Filialbüros in allen Seestädten der Vereinigten Staaten und Europas plante. Aus der gleichen Resolution geht auch hervor, daß den so entstandenen Siedlungen innerhalb der Tauschbank eine große Bedeutung beigemessen wurde, da

1 Vgl. Kap. 3.1., 186f.

